№ 145. Donnerstag, den 25. Juni 1891.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

## Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

**Thorner Ostdeutsche Zeitung**

für das III. Quartal 1891 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst

**„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“**
**(Gratis-Beilage)**

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

**Die Expedition**
**der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.**

## Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni.

— Der Kaiser hatte am Montag eine Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi. Dienstag Vormittag arbeitete er zunächst mit dem Vizeadmiral Frhrn. von der Goltz, darauf mit dem Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Vizeadmiral Hollmann, und mit dem Chef des Marinekabinets, Frhrn. v. Senden-Bibran. Am Nachmittage um $12\frac{1}{2}$ Uhr konferirte er mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten, Grafen von Zedlitz-Trützschler, und um 1 Uhr entsprach er einer Einladung des Oberstlieutenant z. D. v. Ploetz zur Frühstückstafel nach dessen Wohnung.

— Kaiser Wilhelm revidirte persönlich auch wie Baupläne neuer Kirchen in ähnlicher Weise, die dies früher König Friedrich Wilhelm IV. vielfach that. So hat Kaiser Wilhelm an den Plänen für die Kaiser Wilhelm Gedächtnißkirche in Charlottenburg gerügt, daß die in der Mitte des 15 Meter breiten nordöstlichen Fahrdammes projektirten Pferdebahngeleise der Kirche zu nahe lägen, da der Fahrdamm sich unmittelbar an den die Kirche umgebenden Bürgersteig anschließt. In Folge dieses Monitums ist eine nochmalige Beschlußfassung der städtischen Behörden von Charlottenburg über die mit dem Kirchenbau zusammenhängenden Projekte nothwendig.

— Die neuerdings freigewordenen Rektorstellen zu Waldkappel, Borken, Sontra, Wolfhagen, Homberg sind nach dem „Berliner Tageblatt“ durchweg mit Theologen besetzt worden, Der Generalsuperintendent Lohr in Kassel soll sich dahin ausgesprochen haben, daß er sämmtliche Rektorstellen für die Theologen zurückerobern wolle.

— Zur Reform des höheren Schulwesens wird berichtet: Der Siebener-Ausschuß hat besucht die Franke'schen Stiftungen in Halle, die Anstalt in Schulpforta sowie gymnasiale und reale Anstalten und Seminare zur Ausbildung von Lehrern für höhere Schulen in Leipzig, Nürnberg, Ulm, Blaubeuren, Stuttgart, Heidelberg und Gießen. An diesen Besuchen betheiligte sich die Mehrzahl der Mitglieder des Siebener-Ausschusses und Räthe des preußischen Kultusministeriums. Mehrere von den besuchten Anstalten wurden nicht von diesen sämmtlichen Herren, sondern gruppenweise in Augenschein genommen. Gegen das Ende der Reise hin waren alle Theilnehmer vereinigt. Voraussichtlich wird der Siebener-Ausschuß über die Wahrnehmungen der Reise einen Bericht abzufassen haben. Im Herbste d. J. wird der Siebener-Ausschuß seine Thätigkeit wieder aufnehmen.

— „Die Vertheidiger der Getreidezölle“, so schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.“, „weisen triumphirend darauf hin, daß die Müller fortfahren zu mahlen und die Bäcker fortfahren zu backen, und schließen daraus, daß alle Prophezeiungen von einem bevorstehenden Mangel zu Schanden geworden seien. Mir scheint das der Gipfel der Gedankenlosigkeit. An dem Tage, wo die Bäcker überhaupt kein Mehl erhalten können, möchte es wohl zu spät sein, um noch in irgend einer Weise zu helfen, denn selbst wenn an einem solchen Tage die Proviantmagazine geöffnet werden sollten, würde der Inhalt derselben nicht für so viele Tage ausreichen, als erforderlich ist, um Beziehungen aus der Ferne zu machen. Zu einem gesunden Zustande des öffentlichen Lebens gehört die keinem Zweifel ausgesetzte Sicherheit, daß die Getreidevorräthe, über welche das Land verfügt, für Jahr und Tag ausreichen. In sachverständigen Kreisen hält man es für möglich, daß die Roggenpreise auf die Höhe der Weizenpreise steigen. Die sprichwörtliche Redensart: „Vor Armuth Weißbrod essen“ würde dadurch wahr. Und dann bleibt noch das Bedenken übrig, daß die große Menge der Konsumenten sich an Weizenbrot schwer gewöhnen wird.

— Zum Bochumer Prozeß: „Ein Verzeichniß von 59 Stempeln, welche von 1876 bis 1882 im Bochumer Verein angefertigt und zur Täuschung der Revisoren angewandt sein sollen, veröffentlicht die „Westfälische Volkszeitung“, indem sie bei jedem Stempel Datum, Stempelabzeichen, Abnehmer und Werkstatt angiebt. Als Abnehmer sind bezeichnet u. a. von deutschen Bahnen: Frankfurt-Bebraer Bahn, Württembergische Staatsbahn, Thüringer Bahn, Hannoversche Staatsbahn, Rheinische Bahn, Elsassische, Bergisch-Märkische Bahn, Ostbahn, Oberschlesische, Westfälische, Nordhausen-Erfurter, Köln-Mindener. — Nun wäre es endlich an der Zeit, daß das preußische Eisenbahnministerium nicht blos offiziös, sondern offiziell mit einer Erklärung hervortritt und daß Leute wie Geheimrath Baare und Konsorten festgenagelt werden, die Bismarcks Berather in seiner unglückseligen wirthschaftlichen Politik waren, ihren eigenen Vortheil, ohne Rücksicht auf das Volk, im Auge behaltend.

— Zur Thronrede macht die „Freis. Z.“ folgende Bemerkung: Daß die Session im Ganzen nach den Schlußworten der Thronrede das Vertrauen zur jetzigen Volksvertretung im Landtage stärken wird, bezweifeln wir. Im Gegentheil: je mehr die Landtagssessionen wiederum größere praktische Bedeutung für die Gesetzgebung gewinnen, desto mehr muß im Lande die Ueberzeugung wachsen, daß ein Herrenhaus, welches nach seiner Zusammensetzung wesentlich nur die Ansichten und Interessen der Großgrundbesitzer in den östlichen Provinzen widerspiegelt, und ein Abgeordnetenhaus, zum großen Theil bestehend aus Verwaltungsbeamten und sonstigen von der jeweiligen Regierung abhängigen Personen, die wirklichen Ueberzeugungen und Ansichten im Volke nicht zu vertreten vermag und auch keinerlei Bürgschaften in sich trägt für die sorgsame Wahrnehmung der Interessen des Volkes.

— Im Gegensatz zur Thronrede, in der der Kaiser die Hoffnung ausspricht, die Durchführung der Landgemeindeordnung werde „das Band, welches Mein Volk mit Meinem Hause und mit Meiner Monarchie verbindet, noch fester knüpfen,“ erklärt die „Kreuzztg.“, jeder Patriot, vor allem jeder Konservative werde diese Hoffnung gleichfalls hegen, „ohne sich deshalb auf Grund der genauen Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse in den östlichen Provinzen der auch von uns geäußerten Befürchtung entschlagen zu können, daß in Wahrheit die Wirkung des Gesetzes eine entgegengesetzte sein wird.“

— Zu den neuen Unruhen im Innern von Ostafrika erfährt die „Voss. Ztg.“ aus einem Privatbriefe aus Dar es Salaam vom 26. Mai Folgendes: Emin Pascha ist nach Erfüllung seiner Aufgabe am Viktoriasee durch Herrn von Soden veranlaßt worden, über Tabora und Mpwapwa zur Küste sofort zurückzukehren, und befindet sich vielleicht jetzt schon auf dem Marsche nach dem Tanganikasee, während Lieutenant Langfeld im Seengebiet zurückbleibt zur Bewachung der Stationen. In Folge der Unruhen aber, die hinter Mpwapwa zwischen den bösen Marenka Mkhali (wörtl. salzige Wasser) und der kath. Missionsstation Mdabura (35 Gr. bis 37 Gr. östl. L. v. Greenwich und 6 Gr. bis 7 Gr. (s. Br.) ausgebrochen sind, unter welchen sowohl die genannte Mission, als neuerdings namentlich die Negeransiedelungen bei Kitaru und Iseke und Haugala am Kissigo furchtbar zu leiden haben, scheint es die Regierung geboten zu halten, diesen Räubereien der Wahehe für immer ein Ende zu machen. Zu diesem Behufe marschiren aus dem Hauptquartier bezw. aus Bagamoyo zwei bezw. eine Kompagnie vorläufig nach Mpwapwa, um dann mit Hilfe Emin Paschas und eines Expeditionskorps von Tabora dies räuberische Gesindel von zwei

## Feuilleton.

### Das Mädchen aus der Fremde.

26.) (Fortsetzung.)

Zwei Tage später sollte das Auftreten der Sennorita Mezanello im Theater an der Wien stattfinden. Anläßlich desselben hatte sich schon eine solch' starke Nachfrage nach Karten kundgegeben, daß die Tageskassen an diesem Tage gar nicht eröffnet werden konnten — aus Mangel an noch disponiblen Sitzplätzen. Direktor Max Steiner rieb sich vergnügt die Hände und berechnete im voraus den immensen Gewinn, den er mit der neuen „Zugkraft“ unfehlbar erzielen müsse. Juana wollte es sich trotz ihres leidenden Zustandes nicht nehmen lassen, die Tochter selbst nach dem Theater zu begleiten. Sie hegte einen gewissen Aberglauben, daß sie Carlota wenigstens bei jedem Neuauftreten nahe sein müsse. Und da man ihren Eigensinn in gewisser Beziehung, der durch jeden Widerspruch nur zur krankhaften Gereiztheit aufgestachelt wurde, kannte, so wollten Carlota und Ernst keine weiteren Gegenvorstellungen machen und willigten endlich ein, daß Juana mitkommen solle.

Die Anwesenheit der Mutter auf der Bühne, wo es wegen eines Ausstattungsstückes, das zugleich mit dem Geigenkonzert in Szene ging, sehr turbulent zuging, versetzte Carlota in große Unruhe, die sie gleichwohl sorgfältig verbergen mußte, schon um die Mutter damit nicht anzustecken. Aber sie wünschte von Herzen, es wäre schon alles vorbei gewesen.

Carlota sollte zwischen dem zweiten und dritten, sowie zwischen dem vierten und fünften Akt der großen Ausstattungs-Komödie auf der Bühne konzertiren.

Der erste Akt war eben vorüber, als Ernst, der sich in eine Parterreloge begeben hatte, um im Publikum Umschau zu halten, mit besorgter Miene nach der Garderobe der Sennorita Mezanello kam. Diese sah ihm sofort an, daß er ihr etwas nicht sehr Angenehmes mitzutheilen habe. Sie winkte ihn beiseite, während sich Juana eben mit dem Geigenkasten beschäftigte.

„Was giebts? Sie sehen ja ganz bestürzt aus, Ernesto?“

„Wenn ich Ihnen rathen darf, flüsterte er ihr besorgt zu, „wenn Sie mir vertrauen, — ich habe eine eigenthümliche, bange Ahnung, — Carlota; ich bitte Sie, treten Sie hier nicht auf, — wenigstens heute nicht. Melden Sie sich krank, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen —“

„Sie befremden mich. Warum das?“

„Ich weiß nicht, ob — aber es kommt mir so vor, als ob Sie heute Gefahr liefen, nicht den gewöhnlichen Erfolg zu erringen. Es herrscht eine ganz sonderbare, schwüle Stimmung da draußen. Ich hörte meine Logennachbaren zu beiden Seiten — in sehr herausfordernder Weise über Sie spötteln, — und das ganze Publikum, zu fünf Sechsteln aus Herren bestehend, kommt mir so — so — nun, geradezu verdächtig vor; es ist als ob sich alle untereinander kenneten, sich zu irgendetwas verabredet hätten, — ich habe Blicke und Winke hin und her fliegen sehen, die auf ein geheimes Einverständniß hindeuten, von den Logeninsassen an bis zu den Besuchern der letzten Gallerie hinauf. Ich beschwöre Sie, sagen Sie ab! — Es riecht da draußen nach Skandal. — Sie haben vielleicht Feinde, mächtige Feinde.“

„Nicht daß ich wüßte,“ erwiderte sie mit einem Lachen, das sorglos klingen sollte. „Ach, gehen Sie, Ernesto, Sie sehen Gespenster. Was sollte mir begegnen? Ich bin nicht so leicht zu erschrecken wie Si[e] in Ihrer zärtlichen Sorge um mich.“

„Nein, nein! Aber wenn es auch so wäre, — ist es nicht besser, Sie weichen solchen unangenehmen Möglichkeiten aus? Wer weiß, vielleicht organisirt ein Fremder eine Hetze, ein Unbekannter, den Sie einmal dort oder da, in irgendeiner Stadt, wegen unverschämter Zudringlichkeiten abgetrumpft haben, — bedenken Sie doch —“

„Das hätte ich ja zu befürchten überall und jeden Tag. Nein, nein, Sie dürfen mich nicht in Furcht setzen. — Und überdies, glauben Sie denn, der Direktor würde sich eine solche Laune gefallen lassen, und noch dazu heute, beim ersten Auftreten? Nein, nein, ich muß meine Pflicht thun; es gehe, wie es wolle.“

Er wollte seine dringenden Vorstellungen wiederholen; aber Carlota hielt sich lachend die Ohren zu. Zudem trat jetzt auch Juana heran. So blieb ihm nichts übrig, als sich mit traurigem Kopfschütteln zurückzuziehen. Er ging wieder nach seiner Loge; er wollte wenigstens jede Bewegung des tausendköpfigen Ungeheuers Publikum im Auge behalten.

Der zweite Akt war zu Ende. Aus den Soffiten wurde ein Zimmerprospekt herabgelassen, das Notenpult der Virtuosin auf's Podium gestellt, während das Orchester mit einer kurzen Zwischenaktmusik anhob. Juana nahm, wie es ihre Gewohnheit war, in der ersten Coulissengasse Aufstellung, von wo ihr jede Bewegung der Tochter sichtbar blieb.

Jetzt verklangen die Schußakkorde der Musik, das Klingelzeichen ertönte, der Vorhang rauschte empor, und Carlota trat auf die Bühne hinaus.

Schon ihre bloße Erscheinung erregte beim Publikum jedesmal ein „Ah!“ der Bewunderung, einen Huldigungszoll, ihrer Schönheit dargebracht. Auch heute ging ein halblautes Geflüster durch das Haus; aber Carlota empfand sofort, daß sie dies in keinem ihr günstigen Sinne zu deuten habe. Ein paar Enthusiasten auf der Gallerie riefen Bravo und versuchten einen kleinen Empfangsapplaus hervorzurufen; aber da erhob sich von allen Seiten Ablehnung, das schüchterne Beifallsklatschen wurde sehr unsanft niedergezischt. Die Musiker im Orchester stutzten und sahen sich befremdet um. Die Schauspieler in den Coulissen nickten sich verwundert zu und machten große Augen.

Carlota war zusammengezuckt; aber sie faßte sich gewaltsam; nur aus ihren zusammengebissenen Zähnen, aus der leichten Blässe ihres Gesichts war zu entnehmen, daß sie von diesem fatalen Anzeichen einer Mißstimmung Notiz genommen habe. Entschlossenen Schrittes trat sie vor und hob die Geige empor. Aber ein Zittern durchflog ihren Körper, als sie in das bleiche Gesicht des Kapellmeisters sah, in dessen Hand der Taktstock bebte. Also man theilte auch im Orchester die Befürchtungen, die Ernst soeben noch ausgesprochen hatte. Das machte sie verwirrt. Jetzt wollte sie, sie hätte dem Drängen des Freundes Folge gegeben. Auf einen Moment huschte ihr hilfeflehender Blick seitwärts, ihn in seiner Parterreloge zu suchen. Sie sah ihn mit vorgebeugtem Gesicht dasitzen, die Hand krampfhaft an's Herz gepreßt. In der Nebenloge stießen sich zwei auffallend gekleidete Herren an und lachten laut und herausfordernd, mit dem Finger auf die Spanierin zeigend.

Seiten anzugreifen. Emin Pascha und Dr. Stuhlmann mit seinem Korps, welches durch zahlreiche Mannschaften der am Viktoria angesessenen Häuptlinge Kahegi und Kajosa-Buguba, die beide mit Dr. Emin befreundet sind, verstärkt wurde, dürfte dann Mitte bis Ende September auf dem Kriegsschauplatze eintreffen. Ende Juli begiebt sich der jetzige Chef der Schutztruppe von Zelevski nach Mpwapwa, um über die Expedition selbst den Oberbefehl zu übernehmen. Der Kommandeur der jetzt nach Mpwapwa abgeschickten Expedition ist Chef Ramsay.

— Graf Waldersee ist nach der „Post" zum Botschafter in Petersburg ausersehen. — Graf Wedel der auch für St. Petersburg genannt wurde, wäre nach unserer Quelle für einen anderen Botschafterposten bestimmt. An seiner Berufung in eine hohe diplomatische Stellung ist nicht zu zweifeln.

— Die in Friedrichsruh inspirirten „Hamb. Nachr." können es nicht ertragen, daß die „Deutsche Revue" die Einbringung des Indemnitätsgesetzes im August 1866, welches nach dem preußisch-österreichischen Kriege den preußischen Verfassungskonflikt zum Abschluß brachte, der Versöhnlichkeit des Königs Wilhelm zuschreibt. Die „Deutsche Revue" schreibt: „Es entsprach der Großmuth des großmüthigsten und gewissenhaftesten aller Könige, die je einen Thron geziert, diesen Schritt zu thun." „Der Monarch, antworten die „Hamb. Nachr.", faßte die Sache mehr im Sinne eines ihm zugemutheten Eingeständnisses begangenen Unrechts auf, denn als formale Dechargirung .... Es gelang schließlich, den König zu überzeugen, daß das Wort Indemnität keine schlimmere Tragweite habe, als die eines Anerkenntnisses der Thatsache, daß sein Verfahren unter den obwaltenden Umständen nachträglich als einwandfrei anerkannt würde." Steht die Sache so, so ist im August 1866 entweder das Abgeordnetenhaus oder der Souverän über die Bedeutung des Indemnitätsgesetzes getäuscht worden. In den ersten Tagen des September, in der Debatte über die Kommissionsanträge über das Indemnitätsgesetz sagte der damalige konservative Minister des Innern, Graf zu Eulenburg: „Die Regierung hat einen verbotenen Weg betreten, um auf einem kürzeren Wege den rechten zu gewinnen, sie hat einen Formfehler begangen." Und wenige Tage zuvor, am 25. August, hatte der König bei der Entgegennahme der Adresse des Abgeordnetenhauses erklärt: „Wenn die Adresse der Indemnität erwähne, so sei in dieser Forderung etwas ausgesprochen, was Er und seine Regierung stets im Auge gehabt habe. Das Recht der Geldbewilligung sei niemals in Abrede gestellt worden. Es sei seine, des Königs Pflicht gewesen, zu einer Zeit, wo kein Etatsgesetz zu Stande gekommen, so einzutreten, wie er es gethan. So habe er handeln müssen und werde immer so handeln, wenn sich ähnliche Zustände wiederholen sollten. „Aber, meine Herren, es wird nicht wieder vorkommen." Diese öffentliche Erklärung des Königs steht in krassem Widerspruch zu der Behauptung der „Hamb. Nachr.", daß der König erst durch die Vorstellung seiner Minister — mit Ausnahme des Grafen Lippe — veranlaßt worden sei, aus Gründen der deutschen und auswärtigen Politik der Nachsuchung der Indemnität zuzustimmen. Daß die Presse des damaligen Ministerpräsidenten heute den Versuch macht, das Verhalten des Königs Wilhelm in dessen Schatten zu stellen, ist wieder mal außerordentlich lehrreich.

— Die N. Stett. Ztg. bringt eine Zusammenstelluug über die Zahl der Güter in Pommern, die im Besitze von Edelleuten sind. Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich, daß im Regierungsbezirk Stettin von 844 Gütern nur noch 367, mithin weniger als die Hälfte, im Regierungsbezirk Köslin von 1045 Gütern noch 473, bedeutend weniger als die Hälfte, im Regierungs-Bezirk Stralsund dagegen von 566 Gütern 303, d. h. mehr als die Hälfte, adligen Familien gehören.

— In Nowawes fand am vergangenen Montag eine Kartoffelrevolte statt. Die Bauern forderten für ein Fünflitermaß Kartoffeln 65 Pfg. Die erbitterten Frauen umringten einen Bauerwagen, warfen die Säcke um und schütteten ihren Inhalt auf den Marktplatz. Der Bauer schlug mit der Peitsche zwischen die Frauen, bald war sie ihm jedoch entwunden, so daß der Bauer wehrlos der Wuth der Frauen ausgesetzt war. Die anderen Kartoffelhändler packten darauf schleunigst ihre Waare ein und fuhren davon. Das ist ein Zeichen der Zeit! „Nothstand nicht vorhanden."

## Ausland.

* **Fiume**, 23. Juni. Der Kaiser Franz Josef traf heute früh, von lebhaften „Evvivas" und „Eljens" begrüßt, hier ein; die Ansprache des Bürgermeisters Ciotta erwiderte der Kaiser italienisch. Unter dem Kanonensalut des englischen Geschwaders und „Evvivas" und „Eljens" der Bevölkerung fuhr der Kaiser nach dem Palais des Gouverneurs, wo er den englischen Admiral Hoskins und die Offiziere des englischen Geschwaders empfing. Sodann empfing er die in der hiesigen Torpedofabrik anwesenden französischen Offiziere und zahlreiche Abordnungen.

* **Bordeaux**, 23. Juni. Die Ruhe wurde gestern neuerdings gestört. Die Menge zündete den Tramwaykiosk auf dem Platz Aquitaine und an anderen Stellen der Stadt an und bewarf die Truppen verschiedentlich mit Steinen. Es gelang indeß, die Menge im Zaum zu halten, auf dem Aquitaineplatz war Waffengewalt nothwendig. 30 Verhaftungen wurden vorgenommen. Es herrscht große Aufregung in der Stadt. Die Läden und Kaffees in der Nähe des Aquitaineplatzes sind geschlossen. Man glaubt, die gestrigen Zwischenfälle den Anarchisten zuschreiben zu sollen.

* **London**, 23. Juni. Dem „Berl. Tagebl." wird von hier geschrieben: Die neuesten, maßlos giftigen Angriffe der vatikanischen Presse, namentlich des offiziösen „Osservatore Romano" gegen den Dreibund haben, wie man uns mittheilt, in den leitenden Kreisen von Berlin und Wien eine schwere Verstimmung hervorgerufen. Die Angriffe des „Osservatore" werden als ein Werk der französischen Politik aufgefaßt, welche im Vatikan thatsächlich unbeschränkt dominirt. Dennoch ist, wie wir hören, Herr v. Schlözer angewiesen worden, Reklamationen hierüber zu unterlassen, da die deutsche Regierung den Vatikan nicht vollends in die Arme Frankreichs treiben will. Man scheint in Berlin und Wien anzunehmen, daß Frankreich im Vatikan nicht nur eine platonisch-diplomatische, sondern auch eine sehr materielle, bezw. finanzielle Aktion gegen den Dreibund entfaltet. Letzteres Moment dürfte angesichts der vatikanischen Finanzkrise besonders ins Gewicht fallen.

## Zum Eisenbahnunglück bei Mönchenstein.

Amtlichen Nachrichten zufolge sind keine weiteren Leichen und noch weniger Leichentheile bei der Mönchensteiner Brücke gefunden worden. Die Taucherarbeiten sind beendet. Morgen Abend sollen die Genietruppen abziehen, und nur noch Infanterie für den Wachtdienst dort bleiben. Die übrigen Arbeiten gehen wegen des Wasserstandes der Birs nur langsam vorwärts. Es wird an der Hebung des Tenders und der Demontirung der zweiten Lokomotive gearbeitet. Von den als vermißt angemeldeten haben sich bis auf drei alle lebend wieder angefunden. Vier vermißt gemeldete Personen sind in dem angegebenen Heimathsorte unbekannt; die Namen waren fingirt und wurden von den Anmeldenden lediglich dazu benutzt, sich zu der Unglücksstätte Zugang zu verschaffen.

Ein Korrespondent der „Frankf. Ztg." hat am jüngsten Sonntag die Unglücksstätte besucht und sendet seinem Blatte einen langen Bericht über die Eindrücke, die er dort acht Tage nach der Katastrophe empfangen. In dem Bericht heißt es u. a.: Von der Fußgängerbrücke, die den Fluß etwa 30 Schritt unterhalb der ehemaligen Eisenbahnbrücke überschreitet, hat man einen guten Ueberblick über die Stätte des schaurigen Unglücks, auch ohne daß man sich um einige Centimes ein besonderes „Eintrittsbillet" löste, deren man viele an die Hüte gesteckt sieht. Es ist unglaublich, aber wahr, man hat bereits am ersten oder zweiten Tage nach dem Unglück besondere Eintrittsbillets ausgegeben, auf Grund derer die glücklichen Besitzer bis dicht an die Unglücksstelle herangehen und „Alles ganz genau" besichtigen durften, was natürlich den Rettungs- und Bergungsarbeiten ganz ungemein zu Statten gekommen sein muß und, wie heute, nach acht Tagen der Augenschein lehrt, auch zu Statten gekommen ist. Anderswo würde man, statt das Publikum durch solche Eintrittsbillets wie zu einem Zirkus geradezu heranzuziehen, im Interesse der Förderung der Arbeiten alle Nichtbetheiligten strengstens möglichst weitab gehalten haben, hier macht man es umgekehrt; das ist eine von den mancherlei Unbegreiflichkeiten, die sich hier dem denkenden Zuschauer in unliebsamer Weise aufdrängen. Die Eisentheile der Brücke liegen zum Theil noch auf dem rechten Ufer aufgestapelt, vor denselben ist ein Schild mit der Aufschrift: „Nicht berühren, non toccare!" angebracht. Diese Theile sind allerdings auffallend dünn, etwa 8—10 Millimeter stark, und mögen also wohl eine Berührung nicht vertragen können; aber dann hätte man ihnen doch auch nicht zumuthen sollen, überladene schwere Eisenbahnzüge zu tragen.

## Provinzielles.

r. **Ottlotschin**, 22. Juni. Herr Bahnmeister Seiffert hierselbst wird vom 1. Juli ab nach Bromberg in das technische Bureau versetzt. — Eine Auswandererfamilie, bestehend aus Mann, Frau und 4 kleinen Kindern, traf vorgestern auf der Rückreise aus Brasilien in dürftigen Verhältnissen hier ein. Die Familie hat den hiesigen Ort bereits verlassen, um in ihre frühere Heimath in Polen zurückzukehren.

V. **Kulmsee**, 24. Juni. Morgen findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. — Der Liederkranz hält am Sonnabend in der Villa nova eine Hauptversammlung ab. In derselben wird auch die Wahl des Vorstandes vorgenommen.

× **Gollub**, 23. Juni. Der heutige Kram- und Viehmarkt hatte zwar eine ziemlich große Anzahl Besucher herbeigelockt, es herrschte aber wenig Kauflust; auch die Zahl der Verkäufer war gering, Fettvieh fehlte ganz; für gute Milchkühe wurden hohe Preise gefordert. — Eine größere Hochzeitsfeier in der Nähe unserer Stadt wurde neulich in betrübender Weise gestört; ein junger Mann hatte anscheinend einen Schlaganfall erlitten, ein anderer wurde vom Blutsturz befallen.

**Schlochau**, 23. Juni. Am 1. und 2. Juni findet hierselbst die dritte Hauptversammlung des Danziger Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt. Die Festordnung ist folgende: Mittwoch, den ersten Juli, 6 Uhr Nachmittags Gottesdienst in der Kirche. Predigt: Herr Pfarrer Schmeling aus Sommerau. 7½ Uhr: Begrüßung der Abgeordneten und Gäste in Janke's Saal. 8 Uhr: Nichtöffentliche Versammlung der Abgeordneten daselbst behufs Beschlußfassung über die in § 13 der Satzungen des Hauptvereins bezeichneten Gegenstände. Nach Schluß der Sitzung freie Vereinigung aller Festtheilnehmer daselbst. (Gesang-Vorträge des Schlochauer Kirchenchors.) Donnerstag, den 2. Juli Morgens 7 Uhr: Glockengeläute und Choralblasen vom Kirchthurm. 8¾ Uhr: Versammlung aller Festtheilnehmer in Janke's Saal, Festzug nach der Kirche, 9 Uhr; Festpredigt: Herr Hofprediger D. Rogge aus Potsdam; Bericht, Herr Konsistorialrath Koch aus Danzig. Nach demselben: Frühstückspause in der Waldschänke. 12 Uhr öffentliche Versammlung in der Kirche. Abstimmung über die gemeinsame Liebesgabe. 3 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen in der Waldschänke. 5½ Uhr: Nachfeier im Wäldchen mit öffentlichen Ansprachen, Konzert- und Gesangvorträgen des Schlochauer Kirchenchor's und der Pr. Friedländer Seminaristen.

**Konitz**, 22. Juni. Am 15. d. M. brach in dem Stallgebäude des Besitzers Wroblewski in Gildon Feuer aus, wodurch dasselbe mit dem anstoßenden Wohngebäude in Asche gelegt wurde. Als der vorsätzlichen Brandstiftung dringend verdächtig ist der 14-jährige Dienstjunge Nowakowski jetzt verhaftet und in das Gefängniß zu Konitz eingeliefert worden. Derselbe war von Wroblewski seit einer Woche in den Dienst genommen, erhielt von seinem Dienstherrn am 15. d. Mts. wegen schlechten Verhaltens eine Züchtigung und verließ darauf das Gehöft mit der Aeußerung, daß er die Strafe seinem Herrn vergelten werde. Noch an demselben Vormittage brach das Feuer aus, das unzweifelhaft von der Hand des Nowakowski aus Rache gegen seinen Dienstherrn angelegt worden ist. Der rachsüchtige Bursche wurde in Grunau aufgefunden und festgenommen. — Die Persönlichkeit des jungen Mannes, welcher sich in der Nacht zum 3. d. Mts. in dem „englischen Hause" hierselbst das Leben genommen hat, ist jetzt in Folge der Veröffentlichung des Vorfalls durch die nähere Beschreibung des Hutes ermittelt worden. Der Selbstmörder war ein aus Bartenstein gebürtiger Kommis Richard Jüterbock, welcher bis zum März d. J. in Thorn in einem kaufmännischen Geschäft in Kondition gestanden hatte und von dort nach Königsberg gegangen war. (R. W. M.)

**Elbing**, 23. Juni. Der alte Kämpe für das Lehrerwohl, der greise Lehrer Deltzer, legte nach der „Danziger Zeitung" dem Lehrerverein folgenden Antrag vor: „Der Elbinger Lehrerverein wolle durch seine Delegirten auf der westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlung beschließen, die Zentralvorstände des Landesvereins preußischer Volksschullehrer und des deutschen Lehrervereins zu ersuchen, über die nachfolgenden Vorschläge schleunige Berathung und Beschlußfassung in den Zweigvereinen anzuregen und, falls die Beschlüsse erfolgt sind, sofort einen außerordentlichen preußischen und deutschen Lehrertag nach Berlin zu berufen, um die gewünschte Neuordnung festzustellen und zugleich über die Grundzüge eines den Volksschullehrerstand befriedigenden Volksschulgesetzes zu berathen." Deltzers Vorschläge sind im wesentlichen folgende: Der ständige Zentralort des Landesvereins preußischer Volksschullehrer und gleichzeitig des deutschen Lehrervereins ist Berlin (bisher Magdeburg). Der Vorsitzende des Landesvereins preußischer Volksschullehrer soll zugleich Vorsitzender des deutschen Lehrervereins sein. Der preußische Lehrertag soll bestehen aus 15 Mitgliedern des Zentralvorstandes, 15 Vorsitzenden der Zweigvereine und 102 Abgeordneten der Zweigvereine; der deutsche Lehrertag aus 19 Mitgliedern des Zentralvorstandes, 19 Vorsitzenden und 130 Abgeordneten der Zweigvereine. Der Zentralvorstand des Landesvereins preußischer Volksschullehrer tagt, wenn es sich um eine preußische, des deutschen Lehrervereins, wenn es sich um die deutsche Schule handelt. Die Zweigvereine sollen zu den Lehrertagen von je 300 Mitgliedern einen Delegirten wählen.

O. **Dt. Eylau**, 23. Juni. Der heutige Jahrmarkt war von Verkäufern ziemlich, von Käufern dagegen schwach besucht. — Gestern Abend entlud sich in der Umgegend ein heftiges Gewitter. Dem Vernehmen nach zündete der Blitz in Peterkau auf dem Gute des Herrn von Wernsdorf, wo eine Scheune und ein Schafstall niederbrannte. 500 Schafe sollen umgekommen sein.

**Pr. Friedland**, 22. Juni. Ein junges Menschenleben ist gestern Abend unserm Stadtsee zum Opfer gefallen. Gegen das Ver-

---

In diesem Augenblick senkte der Orchesterdirigent den Taktstock, Carlota zuckte zusammen, der Fidelbogen zitterte in ihrer Hand — in der nächsten Sekunde erklangen die Primo-Violinen im Orchester! — Carlota hatte den Einsatz verpaßt.

Sie wollte neu beginnen, der Kapellmeister klopfte ab, — da ertönte aus dem Parterre ein höhnisches Gelächter, auf der anderen Seite wurde wiederholtes Zischen laut, von den Gallerien schrien einige „Hinaus!" — „Abtreten!" — und im Nu erhob sich ein heilloser Tumult. Schrille Pfiffe gellten von allen Seiten nieder, denen ein sinnbetäubendes Geheul folgte.

„Hinaus! hinaus!" brüllte es, tausend Hände fochten in der Luft. Carlota stand kreideweiß vor dem Soufleurkasten, keiner Bewegung fähig. Da fiel von der Gallerie ein Apfelstrunk auf die Bühne, was draußen mit wieherndem Gelächter begrüßt wurde.

„Vorhang herunter!" schrie der Regisseur; aber ehe dieser Befehl noch ausgeführt war, ertönte ein wilder Schrei, so gräßlich schrill und durchdringend, daß er all' das Getöse da draußen übertäubte. Juana stürzte auf die Bühne wie eine entfesselte Furie. Sie wäre in wahnwitziger Hast unfehlbar in's Parkett hinabgesprungen, hätte ihr die fallende Courtine nicht noch rechtzeitig ein Hinderniß entgegengesetzt. Schauspieler und Arbeiter sprangen hinaus und umdrängten Carlota und ihre Mutter, welch' letztere sich das Haar zerraufte und, wie ein wildes Thier die Zähne fletschend, ein markerschütterndes Gelächter ausstieß, das jedem schier das Blut in den Adern gerinnen machte. Alles wich entsetzt zurück, und Juana stürzte zu Boden, sich in Krämpfen windend.

„Wasser! Wasser!" rief Carlota, fast besinnungslos vor Erregung, und beugte sich laut weinend über die Mutter.

Jetzt kam Ernst auf die Bühne gerannt, hinter ihm schon der Theaterarzt, der alles bei Seite stieß, um zu der Kranken zu eilen.

Juana war etwas ruhiger geworden. Der Arzt riß ihr das Kleid und das Mieder auf, um ihrer röchelnden Brust Luft zu verschaffen. Da stieß er an die kleine Goldkapsel, die Juana an ihrem Halse trug. Im selben Augenblick schrie sie wieder auf, umklammerte mit der Rechten krampfhaft das theure Schmuckstück und schlug wie tobsüchtig um sich, laute Klagen ausstoßend, daß man sie bestehle, daß sie aber jeden beißen werde, der ihr nur nahe kommen wolle. Man mußte sie schließlich mit Gewalt nieder halten, während ihr der Arzt ein Narkotikum beibrachte.

Endlich kam der Wagen, die Kranke nach Hause zu bringen. Der Theaterarzt ließ die Bewußtlose in das Koupee heben und setzte sich neben sie. Auf den beiden anderen Sitzen saßen Ernst und Carlota, ersterer die halb ohnmächtige Geliebte in seinen Armen haltend.

So kam man in dem glücklicherweise nicht weit vom Theater gelegenen Hotel an, wo der Doktor sogleich einen zweiten Arzt zu holen befahl, während man Juana in ihr Zimmer hinauftrug. Ernst und Carlota folgten gesenkten Hauptes nach.

Eine Stunde später finden wir Ernst und Carlota in dem halbdunklen Zimmer, das an das Gemach stieß, welches im Nu zur Krankenstube umgewandelt worden war. Das Mädchen kam soeben aus dem Nebenzimmer, das Taschentuch an die Augen führend.

„Nun?" fragte Ernst mehr mit den Augen als mit der Zunge; jeder Nerv bebte in ihm.

„Schlimm, schlimm! — Der Doktor hofft zwar, daß sie am Leben bleiben wird, wenn nicht ein Nervenfieber kommt, aber — aber —"

„Sie bleibt — gestört," ergänzte er wehmüthig. Dann geleitete er Carlota zu einem Stuhl, auf den sie sich erschöpft niederließ. Ernst blieb vor ihr stehen und sah sie lange stumm an; er wagte es nicht, ihren heiligen Schmerz auch nur durch einen Laut zu stören.

„Sie muß jetzt Ruhe haben," begann sie endlich wieder. „Es darf Niemand mit ihr sprechen."

Wieder schwiegen sie beide einige Zeit. Da öffnete sich die Seitenthür, die beiden Aerzte traten heraus und kamen mit besorgten Mienen näher; Carlota und Ernst sahen sie fragend an. Der eine zuckte mitleidig die Achseln.

„Sie wird bis zum Morgen schlummern," sagte der Theaterarzt leise, „sie hat eine Morphium-Injektion erhalten. Ich werde morgen mit dem Frühesten wieder nachsehen, ob sie nicht transportfähig sei; denn sie muß vor allem aus diesem Hanse; ein Hotel mit dem heutigen Fremdenverkehr ist der denkbar ungünstigste Aufenthalt für eine solche Patientin. Da wir sie aber nicht weit fortbringen können, so wird es am besten sein, wir führen sie in eine benachbarte Sommerfrische. Ruhe, Ruhe ist das Hauptmedikament, dessen sie bedarf. Nun, wir wollen morgen die geeigneten Berathungen pflegen; ich bin nur froh, sie für heute zur Ruhe gebracht zu haben. Das Uebel scheint bei der Armen tiefer zu sitzen, als man glaubt."

Carlota stand hastig auf, als wolle sie ihn hindern weiter zu sprechen. Die beiden Doktoren verabschiedeten sich und gingen. Ernst begleitete sie bis zur Korridorthür hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

bot hatten sich einige Seminaristen und Präparanden an eine freie Stelle des See's begeben, um dort zu baden. Darunter befand sich auch der Präparand Butzke, der plötzlich vor den Augen der andern, etwa 20 Schrit vom Lande entfernt, untersank. Bald hatte sich eine große Menschenmenge am See versammelt, und als der Schwimmlehrer Juhnke nach etwa 1/4 Stunde hinzukam, ging derselbe mit einigen Seminaristen sogleich daran, durch Tauchen den Verunglückten aufzusuchen. Leider blieben diese wohl eine Stunde lang fortgesetzten Versuche bei der schon eingetretenen Dunkelheit ohne Erfolg; ebenso gelang es auch den herbeigerufenen Fischern mit dem Netze nicht, die Leiche zu heben. Der Verunglückte war der einzige Sohn einer alten kranken Mutter, die auf ihn alle ihre Hoffnungen für das Alter gesetzt hatte, (N. W. M.)

**Königsberg**, 23. Juni. Ein Extra-Blatt No. 28 des Gerdauer Kreisblatts vom Sonntag, den 21. Juni 1891 bringt unter der Ueberschrift: „Amtlicher Theil" Bekanntmachung andrer Behörden" eine Einladung zu der Mittagstafel, die am nächsten Freitag zu Ehren des nach Kiel versetzten Ersten Staatsanwalts Herrn Warmbrunn im Saale des hiesigen Rathauses stattfindet. Preis des Gedecks ohne Wein 4,50 Mk. u. s. w. Unterzeichnet ist eine Reihe von Personen der verschiedensten Berufe Aerzte, Pfarrer Militär u. s. w. Ist die Abschiedstafel etwa darum eine amtliche Angelegenheit, weil sie für einen ersten Staatsanwalt stattfindet?

**Insterburg**, 22. Juni. Durch die Wahl des hiesigen Stadtraths Dr. Contag zum Stadtsyndikus und zweiten Bürgermeister von Elbing wird in der hiesigen städtischen Gemeindeverwaltung die Stelle eines besoldeten Stadtraths erledigt, mit welcher ein jährliches Einkommen von 3600 Mk. verbunden ist. Die heutige Stadtverordnetenversammlung beschloß, Herrn Stadtrath Dr. Contag nach Ablauf einer Frist von vier Wochen von den hiesigen Funktionen seines Amtes zu entbinden und sofort die Stelle eines besoldeten Stadtraths öffentlich auszuschreiben. Verlangt wird die Qualifikation zum Richteramt, oder der betreffende Bewerber muß sich im städtischen Verwaltungsdienste bewährt haben. Der Endtermin zur Einreichung der Meldungen ist auf den 1. August festgesetzt. —

**Insterburg**, 23. Juni. Zur wirthschaftlichen Lage wird von hier geschrieben: In Folge der hohen Getreidepreise sind in einem Zeitraume von acht Tagen die Kartoffelpreise auf eine Höhe emporgeschnellt worden, wie eine solche nur im Nothstandsjahre 1867/68 zu verzeichnen gewesen ist. Der Neuscheffel wurde hier auf dem gestrigen Wochenmarkt bereits mit 3,50 bis 4 Mk. bezahlt. Zudem ist der Vorrath an Kartoffeln in ganz Littauen so gering, daß gegenwärtig solche in größeren Mengen aus Masuren, dem Kartoffellande Ostpreußens, bis nach Memel hin verladen werden. Die Klagen über die allgemeine wirthschaftliche Lage mehren sich von Tag zu Tag. Nicht nur die städtische Bevölkerung seufzt unter dem Druck der Theuerung, sondern auch der ländliche, insbesondere der kleinere Grundbesitz ist schwer in seiner wirthschaftlichen Existenz bedroht. Das Saatkorn mußte erheblich theurer bezahlt werden als sonst. Brodkorn haben nur die wenigsten Besitzer noch in ausreichendem Maße. Um sich zu halten, nehmen sie mehr denn je den Kredit der ihnen befreundeten Geschäftsleute in Anspruch, die unter solchen ungesunden Verhältnissen ebenfalls nicht wenig leiden. Auch die stark im Zunehmen begriffene Inanspruchnahme der Kreditinstitute seitens der ländlichen Besitzer beweist deutlich das Vorhandensein einer kritischen Lage.

**Gumbinnen**, 22. Juni. Gestern trafen hier zwei russische Offiziere per Velociped ein. Dieselben begrüßten sich mit hiesigen Radfahrern im Etablissement Waschkowitz und traten Nachmittags ihre Heimreise nach Mariampol an, wo dieselben in Garnison sich befinden sollen.

**Gumbinnen**, 23. Juni. Man schreibt uns: In Ostpreußen geht es noch recht „Bismarkianisch" her! Regierungspräsident Steinmann in Gumbinnen arbeitet bei der Reichstagsersatzwahl für Memel-Heydekrug und Tilsit-Niederung ganz nach altem Puttkamerschen Rezept. Wie vor einigen Wochen den Memelern, so hat Herr Steinmann jüngst auch den Tilsiter Konservativen einen Kandidaten in der Person des Gutsbesitzers von Dreßler-Schreitlaugken bestimmen wollen. Die Tilsiter Herren aber fürchteten die geringe Beliebtheit des Herrn von Dreßler und baten den Herrn Regierungspräsidenten Steinmann, sie diesmal ihrer Vasallenpflicht zu entbinden, was er denn schließlich auch zu thun geruhte, und ihnen die Aufstellung des Landtagsabgeordneten, Gutsbesitzer Weiß-Perwallkischken gestattet. Herr Weiß soll sich übrigens auch nicht gerade erheblich größerer Beliebtheit als der Kandidat des Herrn Steinmann erfreuen. Inzwischen sind nun die Getreuen des Herrn Regierungs-Präsidenten Steinmann nach bewährtem Muster an der Arbeit. Der noch recht junge Landrath Schlenther in Tilsit fährt im Kreise umher, und der Kreissekretär Baumgart in Tilsit, sowie der Kreissekretär Müller in Heinrichswalde stehen mit an der Spitze der konservativen Wahlleitung. — Kreissekretäre, also Subalternbeamten, von denen der eine vielleicht 12 Jahre Rekruten gedrillt hat, wollen bei uns die Wahl machen. Das giebt zu denken!

**Neustettin**, 22. Juni. Am Sonnabend Nachmittag entlud sich über unsere Gegend ein kurzes, aber schweres Gewitter, welches ein größeres Unglück im Gefolge hatte. Gegen 1/2 6 Uhr Nachmittags wurde der Büdner Rosenow in Abbau Klingbeck, welcher auf dem Felde beschäftigt war, von einem Blitzstrahl getroffen und auf der Stelle getödtet.

**Neutomischel**, 23. Juni. Vor 14 Tagen wurden zwei junge Mädchen, Schwestern von 18 und 16 Jahren, die an Schlundkrämpfen und sehr erweiterten Pupillen litten, in das Krankenhaus aufgenommen. Da beide selbst flüssige Speisen nicht schlucken konnten, so wurden sie, die schon 9 Tage gehungert hatten und dem Tode nahe waren, künstlich ernährt. Es wurde ein Gummirohr, welches mit einem Trichter versehen war, durch den Mund in den Magen geschoben und auf diese Weise dem Körper flüssige Nahrung einverleibt. Die jungen Mädchen sollen bereits ihrer Heilung entgegengehen.

## Lokales.

Thorn, den 24. Juni.

— [Militärisches] v. Nedern, Gen.-Major von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Lt., mit Pension zur Disp. gestellt.

— [Das päpstliche Rundschreiben] über die Arbeiterfrage vom 17. Mai soll nach Bestimmung des Fürstbischofs in Breslau in einzelnen Abschnitten anstatt der Predigt an dem VII., VIII. und IX. Sonntag nach Pfingsten, also am 5., 12. und 19. Juli zur Verlesung kommen.

— [Ueber das Herbstmanöver] des 17. Armeekorps sind erst jetzt die definitiven Bestimmungen ergangen. Danach wird das Manöver in dem Gebiet der Kreise Berent, Bütow, Tuchel und Konitz stattfinden. Die näheren Befehle werden nunmehr den Truppentheilen zugefertigt werden.

— [Das Reichsversicherungsamt] hat entschieden, daß der Tod eines Arbeiters bei der Feldarbeit durch Blitz als Betriebsunfall anzusehen ist, daß also die Genossenschaft zur Entschädigung der Hinterbliebenen des Arbeiters verpflichtet ist.

— [Finanzstatistik der Städte.] Den Städten von über 10 000 Einwohnern ist die Einreichung einer Weisung der Solleinnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1891/62 aufgegeben worden. Das Material wird dem Minister des Innern von den Regierungspräsidenten vorgelegt zur Begründung der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden bezw. die anderweite Entlastung der letzteren, namentlich von den Schulunterhaltungskosten.

— [Bei den Schulhausbauten] macht der Kultusminister neuerlich die Unterstützung durch Staatsmittel abhängig davon, daß auch der betreffende Kreisverband eine Summe aus den Mitteln der lex Hüne zur Unterstützung hergiebt.

— [Zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung.] In weiteren Kreisen der an der Invaliditäts- und Altersversicherung interessirten Personen herrscht noch großer Zweifel über die Versicherungspflichtigkeit der Lehrlinge. § 1 des Gesetzes vom 22 Juni 1889 bestimmt zwar, daß Lehrlinge vom vollendeten 16. Lebensjahre ab versichert werden müssen, sagt aber ausdrücklich, daß dies nur auf Lehrlinge zutrifft, welche gegen Lohn und Gehalt beschäftigt werden. § 3 ordnet außerdem an, daß eine Beschäftigung, für welche als Entgelt nur freier Unterhalt gewährt wird, im Sinne des Gesetzes nicht als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung gilt. Nach § 3 sind alle Personen, deren Naturalbezug auf die Befriedigung ihrer persönlichen Lebensbedürfnisse wie Nahrung, Wohnung, Kleidung beschränkt ist, von der Versicherungspflicht ausgenommen. Lehrlinge, denen zwar freier Unterhalt, aber nicht ein darüber hinausgehender Lohn oder Gehalt gewährt wird, fallen demgemäß nicht unter die Versicherung.

— [Pferde- und Rindviehversicherungsfonds.] Der unter Verwaltung des Landesdirektors stehende Pferdeversicherungsfonds des Provinzialverbandes von Westpreußen hatte für 1890/91 eine Einnahme und Ausgabe von 63 285 Mk. An Versicherungsbeiträgen wurden 62 625 Mk. erhoben, an Entschädigungen für getödtete Pferde wurden 9507 Mk. gezahlt, an Tantieme für Einziehung der Beiträge 4383 Mk. und für die Verwaltung 1200 Mk. Dem Reservefonds konnten 48 192 Mk. zugeführt werden, wodurch derselbe auf 65 580 Mark stieg. Außerdem ist noch ein Vermögen von 100 000 Mk. vorhanden. — Der unter gleicher Verwaltung stehende Rindvieh-Versicherungsfonds schloß am 1. April 1891 mit 41 742 Mk. Bestand und 75 000 Mk. Vermögen ab. Entschädigungen wurden im letzten Verwaltungsjahre nicht gezahlt und Beiträge daher nicht erhoben. Der Reservefonds stieg durch Zinsen 2c. um 2705 Mk. auf 41 742 Mk.

— [Das Turnfest] unseres Gymnasiums und Realgymnasiums war gestern wie immer ein Volksfest. Barbarken sieht nur einmal im Jahre zu gleicher Zeit viele Gäste auf seinen Gefilden und das ist eben der Tag, an welchem unsere höhere Lehranstalt dorthin seinen Ausflug unternimmt. — Den jungen Schaaren folgen die Eltern, die Geschwister und alle diejenigen, die seiner Zeit „selbst mitgegangen sind", sich das Herz jugendfrisch erhalten haben und sich nun an dem Frohsinn der Schüler ergötzen. Generationen verschwinden, neue kommen, das Turnfest hier in Thorn bleibt dasselbe. — Es näher zu beschreiben, ist wohl unnöthig, — „gut Wetter — allerdings gegen Abend ein mehrere Minuten anhaltender Regen, — fröhlicher Hin- und Rückmarsch, in Barbarken Turnspiele und Tanz, auf dem Schulhofe nach der Rückkehr Reden, das ist in kurzen Umrissen die Beschreibung des gestrigen Festes, dem in Thorn die ganze Bürgerschaft mit Spannung entgegengesehen hat. — Beim Ausmarsch waren die Bürgersteige der Straßen, welche der Zug passirte, gedrängt voll, bei der Rückkehr Abbrennen von Theertonnen, bengalische Beleuchtung und überall fröhliches Hurrahrufen. — Herr Direktor Dr. Hayduck brachte nach der Rückkehr auf dem Hofe des Gymnasiums das Hoch auf den Kaiser aus, mit kurzen Worten schildernd, wie der Kaiser bemüht ist, das deutsche Schulwesen zu heben, ein Primaner dankte dem Herrn Direktor und Lehrerkollegium, wieder ertönte Hochruf, noch einmal nahm der Herr Direktor das Wort, um seinen Wünschen für die Anstalt Ausdruck zu geben. — Damit schloß das schöne Fest unserer Jugend. — Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Kulmer Chaussee bis an die Grenze des städtischen Weichbildes und sämmtliche Straßen der Stadt, welche der Zug passiren mußte, besprengt waren, was für die Marschierenden sehr angenehm war.

— [Die Schule auf Bromberger Vorstadt] hat gestern ihren Spaziergang nach der Ziegelei ausgeführt. Das Wetter war günstig; außer den Angehörigen der Kinder waren auch viele Freunde der Schule auf dem Festplatze erschienen. — Herr Rektor Heidler hielt vor der Rückkehr an die Kleinen eine Ansprache, sie ermahnend, stets fest und treu zu stehen zu Kaiser und Reich.

— [Die höhere Töchterschule] unternimmt morgen Donnerstag bei günstigem Wetter, das wir gerne wünschen, ihren diesjährigen Ausflug und zwar mit der Eisenbahn nach Ottlotschin.

— [Im Schützenhausgarten] wird die ungarische Damen-Zigeuner-Kapelle am 25., 26. und 27. d. Mts. gastiren. Die Kapelle, unter Leitung des Fräuleins Hegydüs Janka, bietet ganz eigenartige Kunstleistungen, sie gastirt augenblicklich in den größeren Städten unserer Provinz und findet überall Anklang. Wir dürfen dem Konzert mit Interesse entgegensehen.

— [Das große Loos] der preußischen Klassenlotterie ist bei der gestrigen Vormittagsziehung auf die Nummer 116 080 gefallen. Der Gewinn beträgt 600 000 Mark.

— [Lotterie.] Die gestrige Ziehungsliste ist ausgeblieben, wir werden sie morgen unserem Blatte beifügen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist eine Person und zwar unter dem Verdacht des Diebstahls.

— [Von der Weichsel.] Aus Warschau meldet heute das Telegramm aufs Neue steigend Wasser. Dort betrug der Wasserstand heute 1,72 Mtr., gestern wurden 1,48 Mtr. gemeldet. — Auch hier steigt das Wasser noch, Wasserstand heute Mittag 1 Uhr 1,85 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Anna" mit 5 Kähnen im Schlepptau. — Heute früh hat sich eine hier festgelegt gewesene Traft abgerissen, sie wurde erst bei den Katharinchenbergen geborgen. Dem Besitzer der Traft sind viele Kosten entstanden.

## Kleine Chronik.

* Selbstmord im Bärenzwinger. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Eine Dienstmagd, Namens Wolf, entkleidete sich in der Nacht zum Dienstag im Zoologischen Garten, ließ sich an einem Stricke in den Bärenzwinger hinunter und wurde von dem Bären zerfleischt und getödtet. Das Mädchen ist offenbar geistesgestört gewesen. Nach dem „Berl. Tgbl." war die seit Oktober v. J. stellenlose Dienstmagd Katharine Wolf, 44 Jahre alt und aus Kleinlanzheim bei Kitzingen in Bayern gebürtig. Als sie den Boden des Käfigs erreicht hatte, erwachte der in dem Käfig untergebrachte Eisbär und stürzte sich im nächsten Augenblicke gierig auf sein Opfer, das er beim Kopfe erfaßte und aufrichtete. Die gräßlichen Verletzungen, welche das wilde Thier dabei dem Mädchen zufügte, preßten diesem gellende Schmerzensrufe aus. In Folge dessen eilten alsdann die diensthabenden Wächter herbei, welche zunächst versuchten, den Eisbären durch Stangen von seinem Opfer zu vertreiben. Währenddeß stieß das Mädchen noch immer gellende Hilferufe aus und bat die Wächter, auf den Bären zu schießen. Hierzu mochten sich die Wächter indeß nicht entschließen, da sie hofften, das Mädchen noch lebend aus dem Zwinger herausholen zu können. Inzwischen begann der Eisbär aber schon seine grausige Mahlzeit, er riß seinem unglücklichen Opfer das Fleisch vom Gesicht, der Brust und dem Unterleibe, bis es endlich gelang, die Bestie von dem entsetzlich verstümmelten Körper des Mädchens zu vertreiben. Die Leiche der Selbstmörderin wurde alsbald aus dem Bärenzwinger herausgezogen. Schon früher hat das Mädchen einem Wärter des Zoologischen Gartens gegenüber die Aeußerung gethan, sie werde sich aus Verzweiflung in den Löwenzwinger stürzen und vom Löwen auffressen lassen; damals hielt man die Aeußerung der Unglücklichen für einen Scherz.

## Submissions-Termine.

**Königl. Garnison-Verwaltung hier.** Verdingung der für die Garnison-Waschanstalt erforderlichen Geräthe von Holz und von Eisen in Loosen 1 bis VI. Angebote bis 27. Juni, Vorm. 10 Uhr.

**Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg.** Einzelne Vergebung der Ausbesserungsarbeiten: a) Strecke Bromberg-Maximilianowo 6. und 10 Bahnmeisterei. Loos I. Maurerarbeiten, Loos II. Zimmerarbeiten, Loos III. Dachdecker- und Klempnerarbeiten, Loos IV. Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten, Loos V. Töpferarbeiten, Loos VI. Maler- u. Anstreicherarbeiten, b) Strecke Klahrheim-Laskowitz und Terespol-Schwetz, 11., 12. und 12a. Bahnmeisterei. Loos VII. Maurerarbeiten, Loos VIII. Zimmerarbeiten, Loos IX. Dachdecker- und Klempnerarbeiten, Loos X. Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten, Loos XI. Töpferarbeiten, Loos XII. Maler- und Anstreicherarbeiten, c) Strecke Konitz-Laskowitz, 17., 18. und 19. Bahnmeisterei. Loos XIII. Maurerarbeiten, Loos XIV. Zimmerarbeiten, Loos XV. Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten, Loos XVI. Töpferarbeiten, Loos XVII. Maler- und Anstreicherarbeiten. Angebote bis 4. Juli. d. J., Vorm. 11 Uhr.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 24. Juni sind eingegangen: Chajenski von Graf Plater-Dombrowice, an Steffens u. Söhne-Danzig 9 Traften 5 eich. Plançons, 957 kief. Rundholz, 1233 Elsen, 6250 kief. Balken, 9046 kief. Schwellen, 110 runde und 65 eich. Schwellen, 1467 kief. Sleeper; Hoffmann von Jeremias-Radznuw, an Jeremias-Posen 1 Traft 97 eich. Plangons, 74 Rüstern, 158 kief. Mauerlatten; Tykoczinski von Domarski-Tykozin, an Verkauf Thorn 3 Traften 211 esch. Rundholz, 318 tann. Rundholz, 1830 Elsen, 420 kief. Schwellen, 19 kief. Mauerlatten; Auster von Inwer-Rzeszow, an Ordre Berlin 3 Traften 106 kief. Rundholz, 643 Elsen, 5436 kief. Mauerlatten.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin**, 24. Juni.

| **Fonds** ziemlich fest. | | | 23.6.91. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 236.50 | 237,40 |
| Warschau 8 Tage | | 236,20 | 237 00 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % | | 98,70 | 98,80 |
| Pr. 4% Consols | | 105,50 | 105,50 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 73,80 | 73,70 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 71,40 | 71,80 |
| Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II. | | 95 80 | 95,60 |
| Oesterr. Banknoten | | 174,05 | 174,20 |
| Diskonto-Comm.-Antheile excl. | | 181,00 | 181,10 |
| **Weizen:** | Juni | 234,50 | 234,70 |
| | Septbr.-Oktbr. | 208,50 | 210,00 |
| | Loco in New-York | 1 d 8 1/4 | 1 d 10 c |
| **Roggen:** | loco | 215 00 | 215,00 |
| | Juni | 214,00 | 214,50 |
| | Juni-Juli | 207,50 | 208,70 |
| | Septbr.-Oktbr. | 194,50 | 196 00 |
| **Rüböl:** | Juni | 59,40 | 59,70 |
| | Septbr.-Oktbr. | 59,30 | 59,50 |
| **Spiritus:** | loco mit 50 M. Steuer | 69,20 | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 49,20 | 49,50 |
| | Juni-Juli 70er | 48.00 | 48,40 |
| | Sept.-Okt. 70er | 46,50 | 47.00 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4 1/2 %, für andere Effekten 5%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 72,00 Bf., | —,— Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | 50,50 " | —,— " | —,— | " |
| Juni | —,— " | —,— " | —,— | " |
| " | 50,00 " | —,— " | —,— | " |

## Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

**Warschau, 24. Juni. Wasserstand heute 1,72 Meter.**

Dienstag Abend 6 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, Mutter, Schwester u. Tante

**Wilhelmine Urban**

geb. **Morchner**, im noch nicht vollendeten 32. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, den 24. Juni 1891.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 6 Uhr vom Trauerhause, Culmer Vorstadt Nr. 11, aus statt.

---

Heute Morgen 5 Uhr entschlief hierselbst sanft nach langem schweren Leiden im 78. Lebensjahre unsere theure Mutter, Großmutter und Schwester

**Frau Louise Mielke**

geb. **Erdmann**.

Oliva, den 22. Juni 1891.

Im Namen der Hinterbliebenen
**R. Dultz**, Hauptm. a. D.
als Schwiegersohn.

---

Heute früh verschied nach schwerem Leiden meine innigst geliebte älteste Tochter, unsere Schwester u. Nichte

**Frau Ida Ruth**

geb. **Schluroff**

in der Klinik zu Berlin, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 24. Juni 1891.

**Marie Schluroff** und Geschwister.

---

## Bekanntmachung.

**Ziegel** I. und II. Klasse sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Anweisungen erfolgen durch unsere Kämmerei-Kasse und Herrn Stadtrath Richter.

Thorn, den 12 Juni 1891.

**Der Magistrat.**

---

## Verdingung.

Die **Herstellung der Umpflasterung** des Oekonomiegebäudes am Culmer Thor in Thorn, sowie **die zweier bedeckter Canäle** daselbst soll in öffentlichem Wettbewerb ungetheilt vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind postfrei und geschlossen bis zum **Montag, den 29. Juni**, Vormittags 11 Uhr an das Spezial-Bureau der Central-Waschanstalt in Thorn, z. H. des Reg.-Bauführers **Brass**, einzureichen.

Ebendaselbst liegen die Zeichnung und Bedingungen aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

**Garnison-Bauamt I.**

---

## Verdingung.

Für den **Neubau der Dampf-Waschanstalt** in Thorn sollen nachstehende Arbeiten in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden:

I. Glaserarbeiten und
II. Erdflächeneinebnung u. Steinsetzarbeiten.

Die betreffenden Angebote sind versiegelt und postfrei bis zum **Dienstag, d. 30. Juni d. J.**, Vormittags 11 Uhr an das Spezial-Baubureau der Central-Waschanstalt in Thorn z. H. des Reg.-Bauführers **Brass** einzusenden.

Die Eröffnung der Gebote findet zu obiger Zeit in Gegenwart etwa erschienener Bieter statt.

Ebendaselbst liegen die Anschläge und Bedingungen aus und können während der Dienststunden daselbst eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

**Garnison-Bauamt I.**

---

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Am Freitag, den 26. Juni cr.,**
**Vormittags 10 Uhr**

werde ich auf dem Hofe des Spediteurs **Horst** hierselbst, Baderstraße Nr. 68,

**2 starke Arbeitspferde, 1 Halbverdeckwagen, 2 Rollwagen, 4 Kastenwagen, 1 Geldspind, 1 Pianino, 2 Sophas, 1 Cylinderbureau, 1 groß. Ausziehtisch, 3 Kleiderspinde, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Dtzd. Stühle u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

**Beyrau**, Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

## Das Grundstück

**Schlüsselmühle Nr. 7**, nahe bei Podgorz und Haltestelle der Thorn-Bromberger Bahn, soll freihändig **verkauft** werden; Größe 4 ha 92 ar 79 qm, davon 3 ha Wiese; Wohnhaus u. Stall vorhanden. Grundstücks-Nutzungswerth 5,59 Thlr., Gebäudesteuer 8,40 Mk., Grundsteuer 1,59 Mk. Näheres bei **M. Schirmer-Thorn**,
Verw. d. Konkurses v. **Joh. Modrzejewski-Brzoza.**

---

**Grundstück**, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt, ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch **zu verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

---

**4000 Mk.** innerhalb städt. Feuertaxe a. e. städt. Grundst. **gesucht.** Von wem? zu erfrag. in d. Exp. d. Z.

---

**Mk. 3300** werden auf ein Grundstück in Mocker zur ersten Stelle **gesucht.** Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

---

# Lähmungen nach Schlaganfall und Rückenmark-Krankheiten

**gehören zu den nur sehr langsam heilenden Uebeln, oft sind sie überhaupt unheilbar.** Trotzdem sollte Niemand den Versuch mit den Weißmann'schen Waschungen unterlassen, da damit glänzende Erfolge, oft selbst bei 20- ja 30jährigen Leiden eingeholt sind. Einige im Original zu Jedermanns Einsicht notarial deponirte Bekundungen mögen hier Platz finden:

Stettin. Ich selbst hatte das Unglück, im Theater vom Schlagfluß heimgesucht zu werden, dergestalt, daß ich plötzlich rechtsseitig gelähmt, und sprachunfähig in meine Wohnung überführt werden mußte. Ich spreche Ihrem Mittel, dessen Wirkung ich an meiner eigenen Person mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgen konnte, einen ganz wesentlichen Antheil an der so schnell eingetretenen Bewegungsfähigkeit der gelähmten Extremitäten, sowie des Sprachvermögens zu, so daß ich dasselbe überall bei mir zur Behandlung vorkommenden Erkrankungsfällen aus eigenster Ueberzeugung empfehlen kann und werde. Dr. Kohn, kgl. Sanitätsrath, Arzt am Stift Salem.

Radautz. Ich habe den Auftrag, Ihnen im Namen des Herrn Hauptmann Blatkiewicz über den Erfolg Ihres Wassers zu berichten: Der Genannte wurde vor 6 Monaten vom Schlage gerührt, so daß er ohne Sprache und Bewegung blieb. Nachdem die Waschungen mit ihrem Schlagwasser herangezogen wurden, sind nicht nur die letztgenannten Uebel gewichen, sondern der Patient kann schon heute, gestützt auf den Arm seiner Frau, im Hofe langsam auf- und abgehen, hebt bereits seit einiger Zeit den kranken Fuß und seit einigen Tagen zeigen sich Spuren, daß auch in die kranke Hand Bewegung kommt, indem Patient dieselbe einige Zoll heben kann. L. Christofer de Issasiewic, Schuldirektor.

Venedig. Die Edelfrau Carolina Bullo Beltrame, 62 Jahre alt, wurde plötzlich linksseitig von quälenden Schmerzen befallen, nebst Verlust der freien Bewegung und Schwerfälligkeit der Zunge. Es wurde Ihr Wasser angewandt, nach dessen Gebrauch der oben angedeutete Schmerz gänzlich verschwand, die Bewegung der gelähmten Theile wurde leichter und die Sprachgeläufigkeit hob sich wesentlich. Ich bin überzeugt, daß Ihr Heilmittel bedeutende Erfolge einzuholen vermag. Dr. Anton Corazza, praktischer Arzt.

Kaltenbrunn, Post Seiferdau, Schlesien. Im Juli cr. wurde der Gutsbesitzer Seeliger von hier an der rechten Seite vom Schlage getroffen, so daß der rechte Arm vollständig gelähmt war, auch die Sprache war sehr unverständlich geworden. Auf meinen Rath gebrauchte er das Waschwasser und nach Verbrauch einer Flasche fühlte er sich fast vollständig genesen. Die Sprache ist fast wie früher. Die Kopfschmerzen, die früher sehr heftig waren, treten jetzt unbedeutend und selten auf. Reimann, Hauptlehrer.

Cassel. Gestern Nachmittag ging ich an dem Hause des Herrn Pfeifer vorüber, welcher rückenmarkkrank ist, und im Rollwagen gefahren wird. Herr Pfeifer saß gerade im Rollwagen in dem Hausflur. Nachdem ich ihn begrüßt hatte, theilte er mir hocherfreut mit, daß seine Krankheit stark im Abnehmen begriffen sei, daß er seine Beine, die bis dahin vollständig lahm und ohne jede Bewegungsfähigkeit gewesen seien, wieder flott bewegen könne, daß sich sein Arzt Dr. Schütz nicht genug darüber verwundern könne. Die so bedeutende Besserung schreibt Herr Pfeifer lediglich dem Gebrauch Ihres Wassers zu, so daß ich infolge der Mittheilung des Herrn Pfeifer selbst zu dem Beschluß gekommen bin, von Ihnen, hochgeehrter Herr, Rath einzuholen u. s. w. Schäfer, Pfarrer, Wilhelmstr. 19, II.

Wer sich über das Wesen dieser Heilmethode, deren Einfachheit, sowie über die derselben gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate der medizinischen Presse und berühmter Aerzte orientiren will, der beziehe die bereits in 23 Auflagen erschienene Brochüre: „Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß", die **kostenlos** erhältlich ist in **Danzig** in der Königlichen privileg. Elephantenapotheke, Breitgasse 15.
**Elbing** bei R. Selckmann, Brückstraße 29. **Königsberg** i. Ostpr. i. d. Altstadt-Apoth., H. Kahle.

---

## Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung (13. Kursus)
**Sonntag, den 28. Juni 1891,**
**Vormittags 11 Uhr.**

**Neuer Kursus** beginnt am **3. August cr.**
Anmeldungen nehmen entgegen
**K. Marks**, Tuchmacherstraße 186. **Julius Ehrlich**, Seglerstr. 107.

---

## Augenheilanstalt

von

**Dr. Oscar Pinkus,**
**Posen, Bismarckstr. No. 5.**

---

**Blitz**ableiter-Anlagen, elektr. Haustelegraphen, Telephon, Diebessicherungen, Hausfeuermelde-Anlagen 2c. werden nach den neuesten Erfahrungen bei **sehr solidem Material** zu auffallend billigen Preisen sachgemäß ausgeführt.

**Th. Gęsicki,**
Specialgeschäft für elektr. Anlagen,
**Gerechtestr. 123.**

Elemente Ia 3,00, Knöpfe 35 Pf., elektr. Glocken 3,50, Leitungsdraht 4 Pf. d. m 2c. 2c.

---

Elegante Damen-Knopfstiefeletten. — Herren-Gamaschen.

## Damen-Halbschuhe

(leichte Handarbeit)
zum Schnüren und Knöpfen in Chevreaux, Glacé- u. Gemsleder.
Auch empfehle
**ein bedeutendes Lager in Mädchen- u. Kinder-Halbschuhen.**
**Helle Schuhe**
werden jetzt billigst ausverkauft.

**J. Witkowski,**
**Breitestr. 52.**

---

**Zuthaten zu modernen**
## Papierblumen und Filigranarbeiten

billigst bei **A. Kube,**
**Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129**, 1.
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

---

## Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz 40,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konserviert die Zähne bis ins späteste Alter. a 50 Pf. bei
**Anders & Co.** in **Thorn.**

---

## Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c.** Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

---

## Vorzügl. gutsitzende Corsets

empfehlen **Geschw. Bayer.**

---

## Ein gutes Billard

mit Zubehör **zu verkaufen.**
**M. Kopczynski**, Altstädt. Markt.

---

**Wohnung,** 3 Zimmer, Kabinet, Küche u. Zubehör, 3. Etage, v. 1. Oktober zu vermiethen Mauerstraße 395.
**W. Hoehle.**

---

## Schützenhaus Thorn
### (A. Gelhorn).

**Donnerstag 25., Freitag 26. und Sonnabend 27. Juni,**
**Abends 8 Uhr:**

# Grosse Concerte

**der ungarischen Damen-Zigeuner-Capelle**
**im National-Costüm**
unter Leitung des Fräuleins **Hegydüs Janka.**

**Billets à 50 Pfg.** sind vorher zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **Henczynski** und **Fenske.** An der Kasse **60 Pfg.**

**Alles Nähere die Tageszettel.**

---




---

## Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnährmittel

fabrizirt von der **alleinberechtigten** Firma
**Brod- u. Zwiebackfabrik Augsburg. A.-G.**
**Niederlage** bei **A. Mazurkiewicz, Altstädt. Markt, Thorn, Raschkowski & Reck, Thorn, Neust. Markt.**

---

## Mortéïn! Tod dem Ungeziefer. Mortéïn!

Das weltberühmte **Hodurek**'sche **Mortéïn**, welches alle Insekten (**Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.**) radikal vernichtet, ist zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Mortéïnspritze 25 Pfg.) **nur allein echt** zu haben in **Thorn** bei **H. Netz** und **A. G. Mielke & Sohn.**

**Man achte genau auf Hodurek's Mortéïn und hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.**

---

In dem in der **schönsten Lage Thorn's am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der ersten u. zweiten Etage belegene **Wohnungen** von 4—10 Zimmern und Zubehör vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Dies auch auf die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**
**Chr. Sand.**

---

**In meinem neuen Hause Brombg. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die II. Etage, besteh. aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß u. reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermiethen, mit Pferdeställen, Futterboden, Wagenremise u. Burschengelaß für 1200 Mk. (Telephon im Hause).**
**G. Plehwe,** Maurermst., **Jacobsstr. 318, 1.**

---

**Die 3. Etage** ist per 1. Oktb. zu verm.
**Georg Voss**, Baderstraße.

---

**Herrschaftliche Wohnungen** mit Wasserleitung zu vermiethen durch
**Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

---

**2** Stuben, Kabinet u. Küche, 1. Etage, zu vermiethen Culmerstraße 319.

---

**Eine Parterrewohnung** von 4 Zimm. u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Altstädt. Markt 294/95. **W. Busse.**

---

**Eine Wohnung,** 3 heizb. Zim., helle Küche, nebst Zubeh zu verm. Gerberstr. 277/78.

---

**Gerechtestr. 103** ist die 1. Etage, best. aus 6—7 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

**Die erste Etage ist ganz, auch getheilt, zu vermiethen bei Schnitzker, Coppernikusstr. 204/5.**

---

**Herrschaftliche Wohnung,** 3. Etage, von 6 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

---

**1** möbl. Vorderzim. m. Beköstig. v. 1. Juli zu vermiethen Neustadt 247, 2 Tr.

---

## Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. **Pferdestall u. Wagenremise** werden in nächster Nähe nachgewiesen.

**A. Mazurkiewicz.**

---

**Breitestraße 446/47** ist die **1. Etage**, welche vom Hrn. Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt wird, vom 1. October cr. anderweitig zu verm. Näh. bei **S. Simon**, Elisabethstr. 267.

---

**3. Etage,** renovirt, bestehend aus Entree, 5 Zimmern, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, per 1. Juli od. später zu vermiethen. Besichtigung am Nachmittag gestattet
**Julius Buchmann,** Brückenstr. 9.

---

**Mehrere** kl. Wohnungen für 20, 50 und 80 Thaler zu verm. Brombg. Vorst. 162.
**Nitz,** Culmerstraße 336.

---

**Die zweite Etage, neben dem Casino, Seglerstr. 105, ist von sofort zu vermiethen, ebenso die Parterrewohnung. Auskunft** bei **Gliksman, Brückenstr.**

---

**Wohnung** v. sof. z. verm. Gerechtestr. 105. Zu erfr. Neustadt 145 bei **R. Schultz.**

---

**2 herrschaftliche Wohnungen,** Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu verm. **G. Soppart.**

---

**1** große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski**, Brombgstr. 1.

---

**Möbl. Zimmer**
zu vermiethen Gerberstraße 287, part.

---

**Möblirtes Zimmer** und Kabinet vom 1. Juli zu verm. Araberstr. 120, 2 Tr.

---

Möbl. Zim. z. verm. Coppernikusstr. 233, III.

---

## Gemüthlichkeits-Verein.
### Vereinsabend

**Donnerstag 25.** Abds. 9¼ Uhr im **Museum.**

---

## Vaterländ. Frauen-Verein.
### Das Sommerfest

findet
**den 1. Juli, Nachmittags 4 Uhr** im

## Ziegelei-Park

statt.

### Das Concert

wird ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke Nr. 21 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Müller.**

**Für Kaffee und reichhaltiges Büffet** wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir **am 1. Juli** zu Frau **H. Adolph**, Frau **L. Dauben**, Excellenz **v. Lettow-Vorbeck**, Frau **C. Kittler** oder an das **Ziegelei-Restaurant** zu senden.

**Eintritt 20 Pf.** **Kinder frei.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet
**der Vorstand.**

**Hedwig Adolph, Bertha Bärwald, Lina Dauben, Clara Kittler, Marie von Lettow-Vorbeck, Henriette Lindau, Amalie Pastor, Charl. Warda.**

---

## Gasthaus zur Neustadt.

**Neustädtischer Markt 237.**

Verzapfe **nur** Königsberger helles **Bier!** **Oscar Luedtke.**

---

**Geburts-Anzeigen,**
**Verlobungs-Anzeigen,**
**Vermählungsanzeigen,**
**Todes-Anzeigen**
**in Brief- und Kartenform**
werden schnell, sauber und billig angefertigt in der
**Buchdruckerei**
**Thorner Ostdeutsche Zeitung,**
**Brückenstraße.**

---

## Chem. techn. Versuchsstation

**Hantke & Dr. Strassmann.**
**Königsberg i./P.,** Kneiphöf'sche Langg. 20.
Untersuchung von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaftl. Lab. f. Hygieine. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

---

**Brückenstraße Nr. 87 wird ein Malermeister gesucht zum Fassadenanstrich v. 45 M.**

---

## Steinschläger u. Erdarbeiter

finden gegen hohen Lohn Arbeit bei der Herstellung der Steinbahn der Chaussee von Falkenburg in Pommern nach Altwuhrow.

Anmeldungen bei dem Bau-Aufseher **Pauten in Falkenburg in Pommern.**
**Deckers**, Bauunternehmer.

---

**Kutscher,** tüchtig und nüchtern, **gesucht** zum 1. Juli d. J. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

---

**Kindergärtnerin sucht Stellung** für Nachmittags. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

---

## Eine gewandte Verkäuferin

für das Ladengeschäft sucht
**J. M. Wendisch Nachf.,**
**Seifenfabrik.**

---

**Schülerinnen,** die die feine **Damenschneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich melden. **Geschw. Bayer.**

---

**In dem Neubau Bachestr. 44/45** sind **folgende Wohnungen zu vermiethen** und zum 1. Oktober zu beziehen:

Im Erdgeschoß: 3 Zimmer ohne Küche mit Dienstbotenzimmer.
Im I. Stock: 6 Zimmer mit Zubehör, Badezim. u. Mädchenstube,
Im II. Stock: desgleichen.
Im III. Stock: 2—3 Zimmer, Küche 2c.

Näheres bei **Gustav Weese.**

---

Stube, part., möbl. o. unmbl. z. v. Gerstenstr. 134.

---

Ein bill. **Logis** Heiligegeiststraße 175, II.

---

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

---

1 Mitbewohner v. sof. gesucht Schillerstr. 410, II.

---

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

---

**Möbl.** und **unmöbl. Wohnung** zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

---

**Möbl.** Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

---

**2 möbl. Vorderzimm.** mit a. ohn. Pension Neustädtischer Markt 258.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Paulinerstr. 107, II.

---

Möbl. Wohn. sof. zu verm. Gerechtestr. 129.

---

**Möbl.** Zim., Cab. u. Burschengel. v. 1. Juli cr. zu verm. bei **Schachtel**, Schillerstr. 406.

---

Möbl. Zim., part., zu verm. Strobandstr. 80.

---

**Logis** für 2 Herren Strobandstraße Nr. 19.

---

**Schillerstraße 443** ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zu erfr. bei **S. Simon.**

---

**Ein Speicherraum,** parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

---

**Auf dem Wege von Barbarken nach der Stadt** ist gestern ein **Staubmantel verloren** worden. Abzugeb. im Polizeikomm.

---

**1 Kinderschuh gefunden.** Abzuholen in der Exped. d. Ztg.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn.)